

Finanzbericht

Konzernlagebericht

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die Wirtschaft des Euroraums expandierte im abgelaufenen Jahr moderat und erwies sich als widerstandsfähig gegenüber dem globalen Gegenwind. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im Jahr 2015 voraussichtlich um 1,5 Prozent und zeigte damit eine Wachstumsbeschleunigung gegenüber dem Vorjahr. Die europäischen Konsumenten haben nach der Eurokrise der Jahre 2011/12 ihr Vertrauen zurückgewonnen, sodass in Summe die Ausweitung des privaten Konsums die Binnennachfrage im Euroraum treibt, während die Firmeninvestitionen etwas zurückbleiben. Einige große rohstoffexportierende Schwellenländer, darunter Russland und Brasilien, litten im letzten Jahr unter dem rapiden Ölpreisverfall, während sich der Preiseffekt auf den Euroraum überwiegend positiv auswirkte. Zudem sorgte die Abkühlung der Nachfrage aus China auf den globalen Finanzmärkten für Unsicherheit. Die Arbeitslosenrate für den gesamten Euroraum sank geringfügig. Dies sollte allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Anteil der Arbeitslosen mit 10,9 Prozent im Jahr 2015 nach wie vor sehr hoch war und die Arbeitsmärkte in vielen Ländern West- und vor allem Südeuropas angespannt blieben. In Österreich verzeichnete die saisonbereinigte Arbeitslosenrate einen Anstieg auf 5,7 Prozent (Eurostat), in der nationalen Berechnungsmethode entsprach dies einem Anstieg auf 9,1 Prozent. Zugleich blieb das BIP-Wachstum in Österreich im Jahr 2015 mit 0,8 Prozent bereits das zweite Jahr in Folge hinter dem Durchschnitt im Euroraum. Demgegenüber verzeichnete die italienische Wirtschaft mit einem BIP-Zuwachs von voraussichtlich 0,7 Prozent nach einer drei Jahre anhaltenden Rezession einen sanften Aufschwung.

Im Gegensatz zu den Wachstumsprognosen blieb die Inflation im Euroraum hinter den Erwartungen, nicht zuletzt hervorgerufen durch die starke Reduktion der Rohstoff- und Energiepreise. Als Reaktion darauf hat die Europäische Zentralbank (EZB) ihre Geldpolitik im vergangenen Jahr weiter gelockert. Der Hauptrefinanzierungssatz liegt seit 2014 nahe null. Darüber hinaus greift die EZB seit letztem Jahr zu unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen, vor allem zu einem Anleihekaufprogramm im Volumen von 60 Milliarden Euro pro Monat. Im Dezember 2015 wurden das Anleihekaufprogramm zeitlich bis März 2017 ausgeweitet und der Einlagensatz noch tiefer in den negativen Bereich (-0,3 Prozent) gesenkt. Die Maßnahmen trugen weiterhin zu einer Dämpfung der allgemeinen Kapitalmarkttrenditen bei.

In Zentral- und Osteuropa (CEE) blieb das Geschäftsumfeld unterstützt durch die makroökonomischen Rahmenbedingungen generell gut, obwohl das Bild nicht ganz einheitlich war. Die Länder Zentraleuropas (Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn) waren von einer positiven Entwicklung auf den Arbeitsmärkten gekennzeichnet; die Arbeitslosenraten nähern sich hier zum Teil bereits Niveaus, die jenen vor der Finanzkrise im Jahr 2008 gleichen. Das Wirtschaftswachstum lag in der Region das zweite Jahr in Folge im Schnitt über 3 Prozent. Die solide Inlandsnachfrage treibt die Konjunktur, genauso wie stabile öffentliche Finanzen und Schuldenstände Zentraleuropa zum sicheren Hafen in CEE machen.

Die meisten Volkswirtschaften in CEE profitieren vom Verfall der Rohstoff- und Energiepreise. Demgegenüber fiel die rohstoffexportierende Wirtschaft Russlands im ersten Halbjahr 2015 in eine Rezession, und auch die weitere Entwicklung bleibt stark verknüpft mit der Preisentwicklung für Erdöl auf den Weltmärkten. Der russische Rubel hat gegenüber den Hartwährungen stark verloren, die Inflation beschleunigte sich im Laufe Jahres, und die Haushalte mussten hohe Realeinkommenseinbußen in Kauf nehmen. Zudem blieben die internationalen Wirtschaftssanktionen gegenüber Russland bestehen. In der Ukraine blieben die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ebenfalls angespannt, obwohl sich im Laufe der zweiten Jahreshälfte eine politische und finanzielle Stabilisierung abzeichnete. So konnte sich die ukrainische Regierung mit den internationalen Anleihegläubigern auf einen Schuldenschnitt einigen. Das reale Bruttoinlandsprodukt der Ukraine sank im Jahr 2015 infolge des Einbruchs im ersten Halbjahr um rund 10 Prozent. In Russland wird der Rückgang des BIP auf etwa 3,8 Prozent geschätzt.

Insgesamt hält sich in CEE die negative Entwicklung in Russland und der Ukraine mit der soliden Konjunktur in Zentraleuropa und dem Aufschwung in Südosteuropa in etwa die Waage. In einigen Ländern des Balkans war die Entwicklung sogar etwas besser, als die Wirtschaftsforscher noch zu Beginn des letzten Jahres prognostiziert hatten. Kroatiens BIP stieg 2015 erstmals nach einer sechs Jahre andauernden Rezession. Serbien sowie Bosnien und Herzegowina erholten sich etwas schneller als ursprünglich erwartet von der Flutkatastrophe im Jahr 2014. Die südwestlichen Balkanländer (Albanien, Mazedonien und Montenegro) verzeichnen Wachstumsraten, die über dem Durchschnitt der Region lagen, was zum Teil durch große öffentliche Investitionsprojekte unterstützt wird.

In den meisten Kernländern in CEE sind die Geschäftsbedingungen voraussichtlich gut durch solide makroökonomische Rahmenbedingungen unterstützt. Vor allem durch die starken Schwankungen auf den Rohstoffmärkten sind die Wachstumsbedingungen in Russland unsicher und ein baldiger Aufschwung erschwert. Für 2016 erwarten die Wirtschaftsforscher in Österreich eine Ankurbelung der Konjunktur durch die Steuerreform, die mit 1. Jänner 2016 in Kraft trat.

Stabile Entwicklung des österreichischen Versicherungsmarkts

Nach ersten Prognosen wird das Gesamtprämienaufkommen des österreichischen Versicherungsmarkts 2016 um etwa 0,3 Prozent auf rund 17,5 Milliarden Euro ansteigen.

Mit einem Anstieg von 0,2 Prozent belief sich das Prämienvolumen der Lebensversicherung 2015 auf rund 6,8 Milliarden Euro. Die laufenden Prämien sanken um 0,9 Prozent. Die Einmalerläge verzeichneten mit einem Prämienvolumen von 1,6 Milliarden Euro ein Plus von 3,8 Prozent. Im Jahr 2016 dürfte die Lebensversicherung nach ersten Prognosen Prämieinnahmen von rund 6,6 Milliarden Euro (-2,7 Prozent) verzeichnen.

Die private Krankenversicherung versteht sich in Österreich als komplementärer Partner der gesetzlichen Krankenversicherung. Für 2015 weist die private Krankenversicherung ein voraussichtliches Plus von 4,3 Prozent mit einem Gesamtprämienvolumen von 2,0 Milliarden Euro auf. Eine erste Prognose weist für die Krankenversicherung 2016 ein Wachstum von rund 3 Prozent aus.

Das Prämienvolumen der Schaden- und Unfallversicherung wuchs 2015 auf 8,7 Milliarden Euro an und zeigte damit eine Steigerung von 2,4 Prozent. Für 2016 wird ein Prämienwachstum in der Schaden- und Unfallversicherung von etwa 1,9 Prozent auf rund 8,9 Milliarden Euro prognostiziert.

Die deutschsprachigen Versicherungsmärkte stehen vor alten und neuen Herausforderungen, die im Umfeld der Finanz- und Wirtschaftskrise immer noch zunehmen. Langfristig prägende Entwicklungen, etwa solche im soziodemografischen Bereich, aber auch aktuelle Entwicklungen wie Veränderungen des Kundenverhaltens sind dabei von Bedeutung. Der „Versicherungskunde 2.0“ ist unabhängiger, fordernder und preissensitiver. Der Wandel des Kunden, der sich in neuen Bedürfnissen, Erwartungen und Werten zeigt, stellt Versicherungsunternehmen vor neue Herausforderungen. Der „Versicherungskunde 2.0“ tritt gegenüber den Versicherungsunternehmen informierter und selbstständiger auf. Die Kundenerwartungen in Bezug auf die Flexibilisierung der Produkte, das Angebot von standardisierten, preisgünstigen Produkten und das bereits hohe Serviceniveau nehmen weiter zu. Die zunehmende Nutzung der neuen Medien und die erhöhte Produkttransparenz spielen dabei eine besondere Rolle. Sowohl im Lebens- als auch im Nichtlebensgeschäft entwickeln sich der Multikanalvertriebsansatz zu einem Standard im Retailgeschäft und der elektronische Kanal zu einem Muss. Den technologisch gestützten Kanälen wird insbesondere im Nichtlebensgeschäft eine steigende Bedeutung beigemessen.

Verhaltenes Wachstum der Versicherungsmärkte in CEE im Jahr 2015, optimistischer Ausblick für 2016

Die meisten Märkte in der CEE-Region zeigten 2015 überdurchschnittliche Wachstumsraten, die in der Regel auch deutlich über jenen Westeuropas lagen. Auch für 2016 sind die Wirtschaftsaussichten für die Region positiv. UNIQA erwartet daher eine Fortsetzung des Konvergenzprozesses der Länder in Zentral- und Osteuropa, wenn auch mit geringerer Geschwindigkeit als früher prognostiziert. Eine vergleichbare Entwicklung wird auch für den Versicherungsmarkt in der CEE-Region erwartet. Zwar haben die einzelnen Versicherungsmärkte im Jahr 2015 zum Teil sehr heterogene Entwicklungen genommen, insgesamt konnte sich die Region aber gegenüber den letzten beiden Jahren merkbar stabilisieren.

Im Nichtlebenssegment wuchs der Markt in Zentral- und Osteuropa im Jahr 2015, allerdings verhinderte der nach wie vor sehr intensive Preiswettbewerb vor allem im Kfz- und Sachversicherungsgeschäft in einer Reihe von Märkten höhere Prämieinnahmen. Verbesserte rechtliche Rahmenbedingungen verbunden mit dem Ausscheiden bzw. Rückzug einzelner Mitbewerber sollten jedoch mittelfristig zu einer Entspannung der Konkurrenzsituation in diesen Märkten beitragen.

Der Lebensversicherungssektor entwickelte sich in CEE durchwachsen: Einerseits konnte eine Reihe von Märkten – vor allem in Südosteuropa – trotz eines rückläufigen Zinsniveaus ein zweistelliges Prämienwachstum verbuchen, andererseits führte ein weiterhin nachlassendes Geschäft mit Einmalerlagsprodukten – vor allem in der Tschechischen Republik – zu einem für die Region insgesamt leicht fallenden Prämienvolumen. Die aggregierten Zahlen zur Marktentwicklung standen 2015 aber auch unter dem Einfluss negativer Wechselkursentwicklungen in einigen großen Märkten Osteuropas, so beispielsweise in der Ukraine oder in Russland.

Die sich deutlich verbessernde wirtschaftliche Lage in den Ländern Zentral- und Osteuropas sollte sich 2016 verstärkt auf die Konsumausgaben der Bevölkerung und die Investitionstätigkeit der Unternehmen auswirken. Davon sollten auch die Versicherungsmärkte in CEE profitieren. Ebenso sollten die von den Auswirkungen der aktuellen politischen Krise stark beeinträchtigten Versicherungsmärkte in der Ukraine und Russland wieder zu positiven Wachstumsraten zurückkehren.

Trotz der insgesamt durchwachsenen Entwicklung im Jahr 2015 bleibt die CEE-Region für UNIQA eine Wachstumsregion mit hohem Potenzial. Die Pro-Kopf-Ausgaben für Versicherungsprodukte, das Verhältnis der Prämien zum Bruttoinlandsprodukt sowie der Anteil der Lebensversicherung am gesamten Prämienaufkommen zeigen die noch immer signifikanten Marktentwicklungschancen dieser Länder. Ebenso bieten das im Vergleich zu Westeuropa und der EU deutlich höhere Wirtschaftswachstum in CEE, der im Einklang damit zunehmende Wohlstand und der dadurch entstehende steigende Versicherungsbedarf in der Bevölkerung sehr gute Wachstumschancen für die Versicherungswirtschaft, die jene in den bereits gesättigten Versicherungsmärkten Westeuropas deutlich übertrifft.

UNIQA GROUP

Mit einem verrechneten Prämienvolumen inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung von 6.325,1 Millionen Euro zählt die UNIQA Group zu den führenden Versicherungsgruppen in Zentral- und Osteuropa. Die in den Prämien der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung enthaltenen Sparanteile in Höhe von 485,4 Millionen Euro werden gemäß FAS 97 (US-GAAP) mit der Veränderung der Deckungsrückstellung saldiert. Das verrechnete Prämienvolumen ohne Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung beträgt 5.839,7 Millionen Euro.

UNIQA in Europa

UNIQA bietet seine Produkte und Dienstleistungen über alle Vertriebswege (angestellter Außendienst, Generalagenturen, Makler, Banken- und Direktvertrieb) an und ist in allen Versicherungssparten tätig.

Die börsennotierte Holdinggesellschaft UNIQA Insurance Group AG ist für die Konzernsteuerung verantwortlich und betreibt das indirekte Versicherungsgeschäft. Darüber hinaus übernimmt sie zahlreiche Servicefunktionen für die österreichischen und internationalen Versicherungsgesellschaften, um Synergieeffekte optimal zu nutzen und die langfristige Unternehmensstrategie konsequent umzusetzen.

Die internationalen Aktivitäten der Gruppe werden über die UNIQA International AG gesteuert, die auch für die laufende Beobachtung und Analyse der internationalen Zielmärkte und für Akquisitionen und deren Integration verantwortlich ist.

UNIQA Group emittierte erfolgreich Nachrangianleihe (Tier 2)

Die UNIQA Insurance Group AG platzierte im Juli 2015 eine nachrangige Anleihe (Tier 2) im Volumen von 500 Millionen Euro bei institutionellen Investoren in Europa. Die Anleihe ist nach Ablauf von 31 Jahren und vorbehaltlich bestimmter Bedingungen zur Rückzahlung vorgesehen und kann von UNIQA erstmals nach elf Jahren und vorbehaltlich bestimmter Bedingungen ordentlich gekündigt werden. Der Kupon beträgt während der ersten elf Jahre der Laufzeit 6,00 Prozent pro Jahr. Danach erfolgt eine variable Verzinsung.

Rating

Im Jahr 2015 bestätigte die Ratingagentur Standard & Poor's das Rating der UNIQA Insurance Group AG mit „A-“. Die Ratings der UNIQA Österreich Versicherungen AG und des Konzernrückversicherers UNIQA Re AG in der Schweiz wurden mit „A“ ebenfalls beibehalten. Die UNIQA Versicherung AG in Liechtenstein erhielt ein „A-“. Den Ausblick für alle Gesellschaften bewertet Standard & Poor's mit „stabil“. Das Rating der UNIQA Nachrangianleihen ist „BBB“.

In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Der Konzernabschluss 2015 von UNIQA umfasst inklusive der UNIQA Insurance Group AG 56 österreichische und 67 internationale Unternehmen. 23 verbundene Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unbedeutend war, wurden nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Daneben wurden acht inländische Unternehmen und ein ausländisches Unternehmen als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet. Fünf assoziierte Unternehmen waren von untergeordneter Bedeutung.

Nähere Angaben zu den konsolidierten und assoziierten Unternehmen enthalten die entsprechenden Übersichten im Konzernabschluss. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind ebenfalls im Konzernabschluss dargestellt.

Risikoberichterstattung

Der ausführliche Risikobericht von UNIQA befindet sich im Anhang zum Konzernjahresabschluss 2015.

Corporate-Governance-Bericht

UNIQA bekennt sich seit 2004 zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) und veröffentlicht den Corporate-Governance-Bericht auf www.uniqagroup.com im Bereich „Investor Relations“.

GESCHÄFTSVERLAUF IM KONZERN

UNIQA ist in der Lebens- und Krankenversicherung und in nahezu allen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung aktiv. Sie betreut rund 10,0 Millionen Kunden, 19,3 Millionen Versicherungsverträge mit einem verrechneten Prämienvolumen (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) von 6,3 Milliarden Euro (2014: 6,1 Milliarden Euro) und Kapitalanlagen von 29,4 Milliarden Euro (2014: 29,0 Milliarden Euro). UNIQA ist die zweitgrößte Versicherungsgruppe Österreichs und verfügt über ein starkes Netzwerk in Zentral- und Osteuropa mit einer Präsenz in 15 Ländern und ist darüber hinaus in Italien, Liechtenstein und der Schweiz aktiv.

Prämienentwicklung

Das Gesamtprämienvolumen von UNIQA erhöhte sich 2015 unter Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 485,4 Millionen Euro (2014: 544,7 Millionen Euro) um 4,3 Prozent auf 6.325,1 Millionen Euro (2014: 6.064,4 Millionen Euro). Die konsolidierten verrechneten Gesamtprämien stiegen um 5,8 Prozent auf 5.839,7 Millionen Euro (2014: 5.519,7 Millionen Euro).

Im Bereich der Versicherungen gegen laufende Prämienzahlung gab es einen Anstieg um 0,6 Prozent auf 5.131,2 Millionen Euro (2014: 5.102,7 Millionen Euro). Im Bereich des Einmal-erlagsgeschäfts erhöhte sich das Prämienvolumen aufgrund des starken Wachstums im Segment Raiffeisen Versicherung Österreich und in Italien um 24,2 Prozent auf 1.194,0 Millionen Euro (2014: 961,6 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) in Höhe von 469,3 Millionen Euro (2014: 526,1 Millionen Euro) stiegen um 4,5 Prozent auf 6.102,8 Millionen Euro (2014: 5.839,0 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) erhöhte sich um 6,0 Prozent auf 5.633,5 Millionen Euro (2014: 5.312,9 Millionen Euro).

Im Geschäftsjahr 2015 entfielen 41,8 Prozent (2014: 43,2 Prozent) des verrechneten Prämienvolumens (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) auf die Schaden- und Unfallversicherung, 15,8 Prozent (2014: 15,8 Prozent) auf die Krankenversicherung und 42,5 Prozent (2014: 40,9 Prozent) auf die Lebensversicherung.

Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen vor Rückversicherung (siehe Erläuterung 33 im Konzernabschluss) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2015 um 5,1 Prozent auf 4.749,9 Millionen Euro (2014: 4.517,7 Millionen Euro). Die konsolidierten Versicherungsleistungen im Eigenbehalt stiegen im vergangenen Jahr ebenfalls um 5,1 Prozent auf 4.607,6 Millionen Euro (2014: 4.383,7 Millionen Euro), vor allem aufgrund des stark gestiegenen Einmalerlagsgeschäfts und der Belastungen durch die Hagelunwetter im 3. Quartal 2015 in Höhe von 30 Millionen Euro. In der Schaden- und Unfallversicherung verbesserte sich die Combined Ratio nach Rückversicherung auf Gruppenebene auf 97,8 Prozent (2014: 99,6 Prozent).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten konsolidierten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (siehe Erläuterung 34 im Konzernabschluss) abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben (siehe Erläuterung 34 im Konzernabschluss) blieben im Geschäftsjahr 2015 mit 1.298,7 Millionen Euro (2014: 1.299,1 Millionen Euro) auf dem Niveau des Vorjahres. Die Aufwendungen für den Versicherungsabschluss abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 24,8 Millionen Euro (2014: 26,0 Millionen Euro) stiegen um 1,4 Prozent auf 925,6 Millionen Euro (2014: 912,5 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verringerten sich um 3,5 Prozent auf 373,1 Millionen Euro (2014: 386,6 Millionen Euro). Hauptgrund dafür waren Anpassungen in den Betriebsvereinbarungen zur Pensionskassenvorsorge, die einen positiven Effekt in Höhe von 50,6 Millionen Euro hatten.

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – reduzierte sich aufgrund der oben dargestellten Entwicklung im abgelaufenen Jahr auf 21,3 Prozent (2014: 22,2 Prozent). Die Kostenquote vor Rückversicherung lag bei 21,0 Prozent (2014: 21,8 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die gesamten Kapitalanlagen inklusive als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, Anteilen an assoziierten Unternehmen, Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung und laufender Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand stiegen im Geschäftsjahr 2015 um 391,1 Millionen Euro auf 29.416,1 Millionen Euro (31. Dezember 2014: 29.024,9 Millionen Euro).

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen verringerten sich aufgrund des Niedrigzinsumfelds um 6,4 Prozent auf 831,1 Millionen Euro (2014: 888,2 Millionen Euro). Unter anderem haben sich im Geschäftsjahr 2015 Veräußerungsgewinne aus Immobilien positiv auf das Kapitalanlageergebnis ausgewirkt. Weitere Treiber der Entwicklung waren der fortgesetzte Umbau der strategischen Asset Allocation zur ökonomischen Kapitaloptimierung und positive Währungseffekte aus Veranlagungen in US-Dollar. Aufgrund der Bilanzierung der 13,8-prozentigen Beteiligung an der STRABAG SE nach der Equity-Methode entstand 2015 ein positiver Ergebnisbeitrag in Höhe von 23,7 Millionen Euro. Eine Detaildarstellung der Vermögenserträge findet sich im Konzernabschluss (siehe Erläuterung 35).

Sonstige Erträge und sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Erträge sanken 2015 im Wesentlichen aufgrund von Kursdifferenzen in ukrainischen Hrywnja um 31,9 Prozent auf 42,5 Millionen Euro (2014: 62,4 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen verringerten sich im Berichtsjahr ebenfalls aufgrund von Kursdifferenzen in russischen Rubeln und ukrainischen Hrywnja auf 61,0 Millionen Euro (2014: 70,3 Millionen Euro).

Ergebnis vor Steuern

Das versicherungstechnische Ergebnis der UNIQA Group stieg 2015 deutlich um 56,5 Prozent auf 199,9 Millionen Euro (2014: 127,7 Millionen Euro). Das operative Ergebnis erhöhte sich auf 494,1 Millionen Euro (2014: 447,6 Millionen Euro). Das Ergebnis vor Steuern von UNIQA war vor allem aufgrund der erfreulichen Entwicklung in den operativen Segmenten UNIQA Österreich und UNIQA International sehr zufriedenstellend und stieg um 11,9 Prozent auf 422,8 Millionen Euro (2014: 377,9 Millionen Euro). Das Periodenergebnis erhöhte sich im Berichtsjahr um 14,2 Prozent auf 334,6 Millionen Euro (2014: 292,9 Millionen Euro). Das Konzernergebnis (den Aktionären der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil des Periodenergebnisses) belief sich auf 331,1 Millionen Euro (2014: 289,9 Millionen Euro). Das Ergebnis je Aktie stieg dadurch auf 1,07 Euro (2014: 0,94 Euro). Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern und Minderheitsanteilen betrug im Berichtsjahr 10,6 Prozent (2014: 9,9 Prozent).

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung auf dieser Grundlage die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 47 Cent je Aktie (2014: 42 Cent je Aktie) vorschlagen.

Eigenmittel und Bilanzsumme

Das Eigenkapital der UNIQA Group stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund des einbehaltenen Konzernergebnisses um 2,3 Prozent oder 70,5 Millionen Euro auf 3.152,7 Millionen Euro (31. Dezember 2014: 3.082,2 Millionen Euro). Die Anteile ohne beherrschenden Einfluss beliefen sich auf 22,1 Millionen Euro (31. Dezember 2014: 20,2 Millionen Euro). Die Solvabilitätsquote (Solvency I) erhöhte sich dementsprechend auf 301,7 Prozent (31. Dezember 2014: 295,4 Prozent). Die Konzernbilanzsumme blieb im Berichtsjahr nahezu unverändert und belief sich am 31. Dezember 2015 auf 33.078,4 Millionen Euro (31. Dezember 2014: 33.038,2 Millionen Euro).

Cashflow

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von UNIQA belief sich 2015 auf 49,5 Millionen Euro (2014: 1.558,5 Millionen Euro). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit betrug -499,9 Millionen Euro (2014: -1.088,2 Millionen Euro). Der Finanzierungscashflow stieg wegen der Emission der Nachranganleihe (Tier 2) auf 365,1 Millionen Euro (2014: -111,2 Millionen Euro).

Insgesamt veränderte sich der Fonds liquider Mittel um -85,3 Millionen Euro (2014: 359,1 Millionen Euro). Ende 2015 standen Finanzmittel in Höhe von 890,1 Millionen Euro (2014: 975,8 Millionen Euro) zur Verfügung.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer von UNIQA sank 2015 auf 14.113 (2014: 14.336). Davon waren 5.427 (2014: 5.821) als angestellter Außendienst im Vertrieb tätig. Die Anzahl der Arbeitnehmer in der Verwaltung betrug 8.686 (2014: 8.515).

In der Region Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn – hatte die Gruppe im Geschäftsjahr 2015 2.591 Mitarbeiter (2014: 2.806), während 2.561 Personen (2014: 2.412) in der Region Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – und 2.068 Personen (2014: 2.328) in der Region Osteuropa (EE) – Rumänien und Ukraine – beschäftigt waren. In Russland (RU) arbeiteten 96 Mitarbeiter (2014: 103). Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer in den westeuropäischen Märkten stieg leicht auf 369 (2014: 360). In Österreich waren

6.428 Mitarbeiter angestellt (2014: 6.327). Einschließlich der Mitarbeiter der exklusiv für UNIQA tätigen Generalagenturen sind 21.227 Personen für die Gruppe aktiv.

Im Jahr 2015 waren 51 Prozent der in Österreich bei der UNIQA Insurance Group AG in der Verwaltung eingesetzten Mitarbeiter Frauen (2014: 51 Prozent). Im Außendienst betrug das Verhältnis 82 Prozent Männer zu 18 Prozent Frauen. 21 Prozent (2014: 21 Prozent) der Arbeitnehmer in der Verwaltung waren teilzeitbeschäftigt. Das Durchschnittsalter lag im abgelaufenen Jahr bei 44 Jahren (2014: 43 Jahre). Insgesamt nahmen 2015 14,8 Prozent (2014: 15,3 Prozent) der Mitarbeiter am UNIQA Bonussystem teil – einem variablen Entlohnungssystem, das sowohl an den Erfolg des Unternehmens als auch an die persönliche Performance gekoppelt ist. Darüber hinaus bietet UNIQA jungen Mitarbeitern in der Ausbildung die Möglichkeit, fremde Kulturen kennenzulernen und internationale Kontakte zu knüpfen. Derzeit befinden sich 29 Lehrlinge in Ausbildung. Im Jahr 2015 wurden 13 Lehrlinge neu aufgenommen.

OPERATIVE SEGMENTE

UNIQA Österreich

Prämien

Bei UNIQA Österreich erhöhten sich die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2015 um 1,2 Prozent auf 2.807,7 Millionen Euro (2014: 2.773,5 Millionen Euro). Die laufenden Prämien stiegen dabei um 1,2 Prozent auf 2.775,5 Millionen Euro (2014: 2.741,7 Millionen Euro), und auch die Einmalerläge erhöhten sich um 1,2 Prozent auf 32,2 Millionen Euro (2014: 31,9 Millionen Euro).

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen von UNIQA Österreich 2.229,9 Millionen Euro (2014: 2.137,0 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2015 aufgrund einer Änderung in der Rückversicherungsstruktur um 5,5 Prozent auf 2.102,8 Millionen Euro (2014: 1.993,9 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung um 1,3 Prozent auf 1.380,6 Millionen Euro (2014: 1.362,6 Millionen Euro) stiegen, erhöhten sie sich in der Krankenversicherung um 3,9 Prozent auf 921,6 Millionen Euro (2014: 887,3 Millionen Euro). In der Lebensversicherung (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) reduzierten sie sich hingegen um 3,5 Prozent auf 505,5 Millionen Euro (2014: 523,7 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 9,8 Prozent auf 826,9 Millionen Euro (2014: 753,0 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung um 3,9 Prozent auf 921,9 Millionen Euro (2014: 886,9 Millionen Euro). In der Lebensversicherung blieben sie mit 354,0 Millionen Euro stabil (2014: 353,9 Millionen Euro). Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 481,1 Millionen Euro (2014: 497,0 Millionen Euro).

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2015 bei UNIQA Österreich um 5,6 Prozent auf 1.729,4 Millionen Euro (2014: 1.637,2 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie aufgrund der geänderten Lösung für die Rückversicherung um 11,8 Prozent auf 577,6 Millionen Euro (2014: 516,5 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung um 2,5 Prozent auf 762,9 Millionen Euro (2014: 744,3 Millionen Euro). In der Lebensversicherung wuchsen sie um 3,3 Prozent auf 388,9 Millionen Euro (2014: 376,4 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung lag 2015 somit bei 69,8 Prozent (2014: 68,6 Prozent). Die Combined Ratio nach Rückversicherung stieg daher im Segment UNIQA Österreich ebenfalls auf 93,9 Prozent (2014: 91,8 Prozent).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 160,3 Millionen Euro (2014: 175,8 Millionen Euro) verringerten sich im Geschäftsjahr 2015 auch aufgrund der Umbewertung der Pensionsrückstellungen gemäß IAS 19 um 4,0 Prozent auf 390,7 Millionen Euro (2014: 407,1 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie aufgrund der Änderung in der Rückversicherungsstruktur um 13,9 Prozent auf 199,1 Millionen Euro (2014: 174,8 Millionen Euro). In der Krankenversicherung verringerten sie sich um 8,9 Prozent auf 121,8 Millionen Euro (2014: 133,7 Millionen Euro). In der Lebensversicherung sanken sie aufgrund des oben beschriebenen IAS-19-Effekts und einer Änderung der Kostenallokation massiv um 29,2 Prozent auf 69,8 Millionen Euro (2014: 98,6 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA Österreich – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – betrug im abgelaufenen Jahr 17,5 Prozent (2014: 19,0 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen sanken 2015 im Segment UNIQA Österreich trotz Währungsgewinnen aus der Veranlagung in US-Dollar aufgrund des weiterhin vorherrschenden Niedrigzinsumfelds um 8,8 Prozent auf 343,2 Millionen Euro (2014: 376,1 Millionen Euro).

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern von UNIQA Österreich stieg im Berichtsjahr, getrieben von der soliden Ergebnisentwicklung im Bereich Krankenversicherung, um 5,3 Prozent auf 288,5 Millionen Euro (2014: 273,9 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung verringerte es sich um 19,6 Prozent auf 81,0 Millionen Euro (2014: 100,7 Millionen Euro). In der Krankenversicherung wuchs es hingegen um 44,0 Prozent auf 187,5 Millionen Euro (2014: 130,2 Millionen Euro). In der Lebensversicherung sank das Ergebnis vor Steuern um 53,5 Prozent auf 20,0 Millionen Euro (2014: 43,0 Millionen Euro) – maßgeblicher Grund dafür war das um 21,8 Prozent auf 147,4 Millionen Euro (2014: 188,6 Millionen Euro) gesunkene Kapitalanlageergebnis.

Raiffeisen Versicherung Österreich

Prämien

Das Segment Raiffeisen Versicherung Österreich zeigte im Jahr 2015 ein sehr starkes Wachstum und steigerte die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung um 18,8 Prozent auf 1.075,8 Millionen Euro (2014: 905,3 Millionen Euro), obwohl ein Prämienrückgang in der fondsgebundenen Lebensversicherung zu verzeichnen war. Die sehr starke Entwicklung im österreichischen Kerngeschäft mit dem Bankpartner Raiffeisen konnte diesen Rückgang aber mehr als kompensieren. Die laufenden Prämien lagen mit 756,1 Millionen Euro nur knapp über dem Vorjahresniveau (2014: 754,0 Millionen Euro), die Einmalerläge nahmen dafür um 111,3 Prozent auf 319,7 Millionen Euro (2014: 151,3 Millionen Euro) zu.

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen der Raiffeisen Versicherung Österreich 965,1 Millionen Euro (2014: 794,0 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2015 um 28,8 Prozent auf 838,0 Millionen Euro (2014: 650,8 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung um 4,6 Prozent auf 160,1 Millionen Euro (2014: 153,2 Millionen Euro) stiegen, erhöhten sie sich in der Lebensversicherung um 21,7 Prozent auf 915,7 Millionen Euro (2014: 752,1 Millionen Euro). Im Segment Raiffeisen Versicherung Österreich wird keine Krankenversicherung angeboten.

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 4,4 Prozent auf 83,3 Millionen Euro (2014: 79,8 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 32,2 Prozent auf 754,7 Millionen Euro (2014: 571,1 Millionen Euro). Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 881,8 Millionen Euro (2014: 714,2 Millionen Euro).

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2015 im Segment Raiffeisen Versicherung Österreich um 21,1 Prozent auf 829,8 Millionen Euro (2014: 685,2 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung sanken sie hingegen um 2,2 Prozent auf 55,9 Millionen Euro (2014: 57,1 Millionen Euro). In der Lebensversicherung wuchsen die Leistungen aufgrund des stark gestiegenen Prämienvolumens um 23,2 Prozent auf 773,9 Millionen Euro (2014: 628,1 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung lag 2015 somit bei 67,1 Prozent (2014: 71,6 Prozent). Die Combined Ratio nach Rückversicherung verbesserte sich daher im Segment Raiffeisen Versicherung Österreich auf 82,7 Prozent (2014: 88,1 Prozent).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 32,9 Millionen Euro (2014: 30,5 Millionen Euro) erhöhten sich 2015 aufgrund des gestiegenen Geschäftsaufkommens um 20,9 Prozent auf 135,5 Millionen Euro (2014: 112,1 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung sanken sie leicht um 0,9 Prozent auf 13,0 Millionen Euro (2014: 13,1 Millionen Euro), während sie in der Lebensversicherung um 23,8 Prozent auf 122,5 Millionen Euro (2014: 99,0 Millionen Euro) anstiegen.

Die Kostenquote nach Rückversicherung im Segment Raiffeisen Versicherung Österreich – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – belief sich 2015 auf 14,0 Prozent (2014: 14,1 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen sanken 2015 im Segment Raiffeisen Versicherung Österreich ebenfalls aufgrund des weiterhin vorherrschenden Niedrigzinsumfelds um 8,3 Prozent auf 254,7 Millionen Euro (2014: 277,7 Millionen Euro).

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern im Segment Raiffeisen Versicherung Österreich verringerte sich im Berichtsjahr leicht um 2,9 Prozent auf 105,4 Millionen Euro (2014: 108,6 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung erhöhte es sich um 34,6 Prozent auf 18,9 Millionen Euro (2014: 14,1 Millionen Euro). In der Lebensversicherung sank es hingegen um 8,5 Prozent auf 86,5 Millionen Euro (2014: 94,6 Millionen Euro).

UNIQA International

Prämien

UNIQA International steigerte die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2015 um 2,7 Prozent auf 2.416,8 Millionen Euro (2014: 2.353,1 Millionen Euro). Bereinigt um Fremdwährungseffekte stieg das verrechnete Prämienvolumen sogar um 4,6 Prozent. Die laufenden Prämien blieben mit 1.574,9 Millionen Euro stabil (2014: 1.574,6 Millionen Euro). Die Einmalerläge stiegen aufgrund des sehr starken Geschäftsverlaufs in Italien um 8,2 Prozent auf 842,0 Millionen Euro (2014: 778,5 Millionen Euro). Damit trugen die internationalen Gesellschaften 2015 insgesamt 38,2 Prozent (2014: 38,8 Prozent) zu den Gesamtkonzernprämien bei.

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen von UNIQA International 1.892,3 Millionen Euro (2014: 1.822,2 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2015 um 6,0 Prozent auf 1.677,1 Millionen Euro (2014: 1.582,3 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung aufgrund negativer Währungseffekte und der andauernden Zurückhaltung im wettbewerbsintensiven Kfz-Geschäft in CEE nur geringfügig um 0,1 Prozent auf 1.085,8 Millionen Euro (2014: 1.084,9 Millionen Euro) wuchsen, stiegen sie in der Krankenversicherung um 4,6 Prozent auf 76,9 Millionen Euro (2014: 73,5 Millionen Euro). In der Lebensversicherung (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) erhöhten sie sich getrieben vom positiven Geschäftsverlauf in Italien um 5,0 Prozent auf 1.254,1 Millionen Euro (2014: 1.194,6 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 1,3 Prozent auf 595,8 Millionen Euro (2014: 588,2 Millionen Euro), in der Krankenversicherung wuchsen sie um 5,4 Prozent auf 75,6 Millionen Euro (2014: 71,7 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 9,0 Prozent auf 1.005,8 Millionen Euro (2014: 922,5 Millionen Euro). Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 1.221,0 Millionen Euro (2014: 1.162,4 Millionen Euro).

In Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn – erhöhten sich die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Geschäftsjahr 2015 leicht um 0,6 Prozent auf 527,7 Millionen Euro (2014: 524,7 Millionen Euro). In Osteuropa (EE) – bestehend aus Rumänien und der Ukraine – sanken die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung vor allem aufgrund des Wertverlusts der ukrainischen Hrywnja und der Zurückhaltung im wettbewerbsintensiven rumänischen Kfz-Geschäft um 21,6 Prozent auf 92,1 Millionen Euro (2014: 117,4 Millionen Euro). In Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – konnte 2015 ein Prämienwachstum von 12,9 Prozent auf 232,1 Millionen Euro (2014: 205,7 Millionen Euro) erzielt werden. In Russland (RU) sanken die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung aufgrund des Wertrückgangs des russischen Rubels um 26,1 Prozent auf 48,5 Millionen Euro (2014: 65,6 Millionen Euro). In Westeuropa (WE) – Italien, Liechtenstein und Schweiz – erhöhten sich die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung vor allem aufgrund des Anstiegs der Einmalerläge in Italien um 9,1 Prozent auf 991,9 Millionen Euro (2014: 908,9 Millionen Euro).

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt von UNIQA International erhöhten sich 2015 um 6,0 Prozent auf 1.329,3 Millionen Euro (2014: 1.253,6 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung sanken sie dabei um 2,7 Prozent auf 362,7 Millionen Euro (2014: 372,7 Millionen Euro). In der Krankenversicherung hingegen wuchsen sie um 6,8 Prozent auf 48,8 Millionen Euro (2014: 45,7 Millionen Euro). In der Lebensversicherung erhöhten sie sich aufgrund des stark gestiegenen Prämienaufkommens ebenfalls um 9,9 Prozent auf 917,8 Millionen Euro (2014: 835,2 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung sank 2015 aufgrund der bereits weit fortgeschrittenen Sanierung des Kfz-Geschäfts auf 60,9 Prozent (2014: 63,4 Prozent). Die Combined Ratio nach Rückversicherung belief sich im Segment UNIQA International auf 99,1 Prozent (2014: 102,3 Prozent).

In der Region CE sanken die Leistungen im Jahr 2015 um 3,4 Prozent auf 237,3 Millionen Euro (2014: 245,8 Millionen Euro), in der Region EE verringerten sie sich um 40,4 Prozent auf 41,5 Millionen Euro (2014: 69,6 Millionen Euro). In SEE stiegen sie um 16,2 Prozent auf 149,8 Millionen Euro (2014: 128,9 Millionen Euro). In Russland betrugen die Leistungen 36,3 Millionen Euro (2014: 44,2 Millionen Euro), und auch in Westeuropa stieg das Volumen der Leistungen aufgrund des starken Wachstums der Prämien in der Lebensversicherung um 13,0 Prozent auf 864,5 Millionen Euro (2014: 765,2 Millionen Euro).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 134,4 Millionen Euro (2014: 147,9 Millionen Euro) verringerten sich im Geschäftsjahr 2015 aufgrund des konsequenten Kostenmanagements und der Verbesserung der Prozesseffizienz durch Umsetzung des „Target Operating Model“ um 1,7 Prozent auf 427,5 Millionen Euro (2014: 434,8 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung sanken sie um 0,5 Prozent auf 227,7 Millionen Euro (2014: 228,9 Millionen Euro). In der Krankenversicherung stiegen sie hingegen um 0,9 Prozent auf 31,0 Millionen Euro (2014: 30,7 Millionen Euro). In der Lebensversicherung reduzierten sie sich um 3,7 Prozent auf 168,8 Millionen Euro (2014: 175,3 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA International – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – reduzierte sich im abgelaufenen Jahr aufgrund der oben dargestellten Entwicklungen auf 22,6 Prozent (2014: 23,9 Prozent).

In CE stiegen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben im Berichtsjahr um 7,9 Prozent auf 172,3 Millionen Euro (2014: 159,7 Millionen Euro). In EE sanken sie hingegen um 20,5 Prozent auf 51,6 Millionen Euro (2014: 64,9 Millionen Euro). In SEE erhöhten sie sich leicht um 1,6 Prozent auf 91,2 Millionen Euro (2014: 89,7 Millionen Euro). In Russland sanken die Kosten um 44,0 Prozent auf 9,4 Millionen Euro (2014: 16,8 Millionen Euro), während sie sich in Westeuropa um 5,4 Prozent auf 82,5 Millionen Euro (2014: 78,3 Millionen Euro) erhöhten. In der Verwaltung (UNIQA International AG) reduzierten sich die Kosten um 19,3 Prozent auf 20,5 Millionen Euro (2014: 25,4 Millionen Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen erhöhten sich 2015 um 12,0 Prozent auf 195,3 Millionen Euro (2014: 174,3 Millionen Euro).

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern im Segment UNIQA International stieg im Berichtsjahr trotz einer außerordentlichen Firmenwertabschreibung in der Ukraine in Höhe von 13,0 Millionen Euro auf 54,5 Millionen Euro (2014: –1,2 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung erhöhte sich das Ergebnis vor Steuern trotz der erwähnten Firmenwertabschreibung auf 17,6 Millionen Euro (2014: –21,4 Millionen Euro). In der Krankenversicherung belief es sich auf –22.862 Euro (2014: –1,3 Millionen Euro). In der Lebensversicherung schließlich verbesserte sich das Ergebnis vor Steuern um 71,8 Prozent auf 36,9 Millionen Euro (2014: 21,5 Millionen Euro).

Rückversicherung

Das verrechnete Prämienvolumen im Segment Rückversicherung sank 2015 um 6,5 Prozent auf 1.112,1 Millionen Euro (2014: 1.189,3 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) verringerte sich ebenfalls um 6,1 Prozent auf 1.014,4 Millionen Euro (2014: 1.080,9 Millionen Euro).

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt verringerten sich 2015 um 10,1 Prozent auf 720,1 Millionen Euro (2014: 800,8 Millionen Euro).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 8,2 Millionen Euro (2014: 8,2 Millionen Euro) sanken um 5,8 Prozent auf 315,7 Millionen Euro (2014: 335,1 Millionen Euro).

Die Erträge (netto) aus Kapitalanlagen sanken 2015 auf 27,7 Millionen Euro (2014: 31,3 Millionen Euro).

Das Ergebnis vor Steuern im Segment Rückversicherung erhöhte sich auf -2,1 Millionen Euro (2014: -30,5 Millionen Euro).

Gruppenfunktionen und Konsolidierung

Im Segment Gruppenfunktionen und Konsolidierung verringerte sich das Ergebnis vor Steuern auf -23,5 Millionen Euro (2014: 27,0 Millionen Euro).

Die Erträge (netto) aus Kapitalanlagen sanken 2015 auf 10,3 Millionen Euro (2014: 28,7 Millionen Euro).

WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG (NACHTRAGSBERICHT)

Im Jänner 2016 hat der Vorstand der UNIQA Insurance Group AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, ab 2016 ein umfassendes Investitionsprogramm zu starten, um Prozesse und Produkte an die sich durch den digitalen Wandel verändernden Bedürfnisse und Erwartungen der Kunden auszurichten. Dieses größte Innovations- und Investitionsprogramm in der Geschichte des Unternehmens wird auf mehrere Jahre aufgeteilt und umfasst ein Volumen von insgesamt rund 500 Millionen Euro.

Nach Beschluss dieses Programms richtet UNIQA auch die Konzernstruktur an den strategischen Zielen und Herausforderungen der Zukunft aus. Vorstand und Aufsichtsrat der UNIQA Insurance Group AG haben Anfang März 2016 eine neue straffe Konzernstruktur mit einer funktionalen Organisation und gruppenweiten Verantwortungen beschlossen.

Die börsennotierte Holding UNIQA Insurance Group AG verfügt künftig über drei Vorstandsmitglieder. Den Vorstand bilden ab 1. Juni 2016 Andreas Brandstetter (CEO), Kurt Svoboda (CFO/CRO) und Erik Leyers (COO). Ihre Vorstandsmandate laufen bis 30. Juni 2020.

Die vier bisher auf dem österreichischen Markt tätigen Erstversicherer UNIQA Österreich Versicherungen AG, Raiffeisen Versicherung AG, FinanceLife Lebensversicherung AG und Salzburger Landes-Versicherung AG werden – vorbehaltlich der notwendigen behördlichen Genehmigungen – bis längstens zum 1. Quartal 2017 verschmolzen. Die UNIQA Österreich Versicherungen AG fungiert dabei als aufnehmende Gesellschaft.

AUSBLICK

Konjunkturausblick

Im Euroraum wird sich die moderate Konjunkturerholung voraussichtlich fortsetzen. In Österreich erwarten die Wirtschaftsforscher für 2016 eine Ankurbelung der Konjunktur durch die mit 1. Jänner 2016 in Kraft getretene Steuerreform sowie einen Anstieg der Staatsausgaben für Transferleistungen. Der Gegenwind für die weltweite Konjunktur kam zuletzt vermehrt aus den Schwellenländern Asiens und Lateinamerikas sowie von rohstoffabhängigen Volkswirtschaften. Demgegenüber bleiben die Geschäftsbedingungen in den meisten Kernländern in Zentral- und Osteuropa voraussichtlich durch solide makroökonomische Rahmenbedingungen unterstützt. Die vier Staaten in Zentraleuropa (Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn) können wieder mit einem realen Wirtschaftswachstum von über 3 Prozent rechnen, und auch in Südosteuropa verstärkt sich generell der Aufschwung. Bleibt eine Erholung des Ölpreises auf dem Weltmarkt mittelfristig aus, erhöht dies die Unsicherheit über die Entwicklung der russischen Wirtschaft nach der Rezession im Jahr 2015. Eine Fortsetzung der finanziellen und makroökonomischen Stabilisierung der Ukraine würde auch eine langsame Normalisierung des Geschäftsumfelds nach sich ziehen.

Die Preisentwicklung bleibt im Euroraum und in vielen Ländern Zentral- und Osteuropas gedämpft, und teilweise ist mit einer deflationären Entwicklung zu rechnen. Vor diesem Hintergrund ist weiterhin von einer sehr expansiven Geldpolitik durch die Europäische Zentralbank und in der Folge auch durch einige Notenbanken in CEE auszugehen. UNIQA stellt sich daher auf eine noch länger anhaltende Phase eines sehr niedrigen allgemeinen Zinsumfelds in Europa ein.

Konzernergebnis

UNIQA startet 2016 das größte Innovationsprogramm in seiner Unternehmensgeschichte und wird in den kommenden Jahren rund 500 Millionen Euro in das „Re-Design“ des Geschäftsmodells, den dazu notwendigen personellen Kompetenzaufbau und die erforderlichen IT-Systeme investieren. Diese erheblichen Zukunftsinvestitionen werden zu einem guten Teil im Jahr 2016 wirksam und schlagen sich damit in einer veränderten Ergebniserwartung nieder. In Kombination mit den anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen – wie weiterhin moderaten Konjunkturaussichten, einem Anhalten des Niedrigzinsumfelds, sinkenden Kapitalerträgen und politischen Unsicherheiten in einzelnen Märkten – erwartet UNIQA für das Geschäftsjahr 2016 ein im Vergleich zum sehr guten Ergebnis 2015 um bis zu 50 Prozent reduziertes Ergebnis vor Steuern.

Trotz der Investitionen und des herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds beabsichtigt UNIQA, die jährliche Ausschüttung je Aktie im Rahmen einer progressiven Dividendenpolitik in den kommenden Jahren kontinuierlich zu steigern.

ANGABEN GEMÄSS § 243A ABS. 1 UGB

1. Das Grundkapital der UNIQA Insurance Group AG beträgt 309.000.000 Euro und setzt sich aus 309.000.000 auf Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien zusammen. Das Grundkapital wurde in Höhe von 285.356.365 Euro voll eingezahlt und in Höhe von 23.643.635 Euro durch Sacheinlagen aufgebracht. Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte und Pflichten.
2. Infolge von Stimmrechtsbindungen sind die Anteile der UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung, der Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., der Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung und der RZB Versicherungsbeteiligung GmbH zusammenzuzählen. Wechselseitige Vorkaufrechte sind zwischen den erstgenannten vier Aktionären vereinbart.
3. Die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft hält indirekt über die BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. und die RZB Versicherungsbeteiligung GmbH insgesamt 31,40 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft; die UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung hält direkt und indirekt über die Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH insgesamt 30,58 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft.
4. Es sind keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten ausgegeben.
5. Die am Kapital beteiligten Arbeitnehmer üben das Stimmrecht unmittelbar aus.
6. Es bestehen keine Satzungsbestimmungen oder sonstigen Bestimmungen, die über die gesetzlichen Bestimmungen zur Ernennung von Vorstand und Aufsichtsrat oder zur Änderung der Satzung hinausgehen, mit Ausnahme der Regelung, dass ein Aufsichtsratsmitglied, das das 70. Lebensjahr vollendet hat, mit Beendigung der darauffolgenden ordentlichen Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausscheidet.
7. Der Vorstand ist ermächtigt, bis einschließlich 30. Juni 2019 das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats um insgesamt höchstens 81.000.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 81.000.000 auf Inhaber oder auf Namen lautenden Stückaktien mit Stimmrecht gegen Bar einlagen oder gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals zu erhöhen. Der Vorstand ist weiters bis 27. Mai 2018 ermächtigt, höchstens 30.900.000 Stück eigene Aktien (zusammen mit anderen eigenen Aktien, die die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt) durch die Gesellschaft und/oder durch Tochterunternehmen der Gesellschaft (§ 66 Aktiengesetz) zu erwerben. Zum 31. Dezember 2015 hielt die Gesellschaft 819.650 Stück eigene Aktien.
8. Hinsichtlich der Beteiligungsgesellschaft STRABAG SE bestehen entsprechende Vereinbarungen mit anderen Aktionären dieser Beteiligungsgesellschaft.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

ANGABEN GEMÄSS § 243A ABS. 2 UGB

Die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess werden im Konzernabschluss (Risikobericht) beschrieben.

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der nach Unternehmensgesetzbuch (UGB) aufgestellte Einzelabschluss der UNIQA Insurance Group AG weist für das Geschäftsjahr 2015 einen Bilanzgewinn in Höhe von 145.318.925,52 Euro (2014: 130.571.950,61 Euro) aus. Der Vorstand wird der Hauptversammlung am 30. Mai 2016 vorschlagen, diesen Bilanzgewinn für eine Dividende von 47 Cent auf jede der 309.000.000 zum Stichtag ausgegebenen dividendenberechtigten Stückaktien zu verwenden und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 18. März 2016



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl
Mitglied des Vorstands



Thomas Münkel
Mitglied des Vorstands